

**Wenn die Fingerkuppen das Barock neu erwecken
Der französische Cembalist und Bachpreisträger Jean-Christophe Dijoux
veröffentlicht seine Debüt-CD „Varietas“**



Georg Friedrich Händel (1685-1759)

[1] – [4] SUITE G-MOLL (ZUSAMMENGESTELLT VON JEAN-CHRISTOPH DIJOUX)

Dieterich Buxtehude (ca. 1637-1707)

[5] TOCCATA G-DUR, BUXWV 165

Georg Böhm (1661-1733)

[6] PARTITA C.DUR ÜBER DIE ARIE „JESU, DU BIST ALLZU SCHÖNE“

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

[7] TOCCATA G-MOLL, BWV 915

Johann Mattheson (1681-1764)

[8] – [10] AUSZÜGE AUS: *GROSSE GENERAL-BAß-SCHULE*

Georg Philipp Telemann (1681-1767)

[11] – [16] OUVERTÜRE G-DUR, TWV 32:13

Carl Philipp Emanuel Bach (1715-1788)

[17] RONDO C-DUR AUS: *CLAVIER-SONATEN UND FREYE FANTASIEN NEBST EINIGEN RONDOS FÜR KENNER UND LIEBHABER, ZWEITE AUSGABE, WQ 56*

Jean-Christophe Dijoux *Cembalo* | GENUIN | GEN 16420 | VÖ: 3. Juni 2016

Jean-Christophe Dijoux hat sein Herz an den musikalischen Kosmos der Barockzeit verloren. Der Faszination des Cembaloklangs erlag der Franzose während seines Klavierstudiums am Conservatoire National Supérieur de Paris. Als vielfaches Ensemblemitglied und ebenso als Solist hat er mittlerweile bei internationalen Wettbewerben zahlreiche Erste Preise erspielt. Seit 2014 darf sich Dijoux mit dem ehrenvollen Titel eines Bachpreisträgers in der Kategorie „Cembalo“ schmücken, wobei er seinerzeit in Leipzig zusätzlich den Preis des Leipziger Barockorchesters sowie den Sonderpreis für eine CD-Produktion gewann. Nun erscheint beim Label Genuin classics sein Debütalbum „Varietas“, auf dem er programmatisch die norddeutschen Repertoiregefilde des 17. und 18. Jahrhunderts auf modernen Nachbauten historischer Instrumente für die Jetztzeit erobert.

Ohne Zweifel zählt Jean-Christophe Dijoux international zu den Cembalisten der Stunde. Auftritte bei bedeutenden Alte-Musik-Festivals wie dem Bachfest Leipzig, den Magdeburger Telemann-Festtagen, dem Fabulous Fringe im Rahmen des niederländischen Oude Muziek Festival oder dem Lamèque Baroque Music Festival in Kanada binnen der letzten zwölf Monate sprechen eine deutliche Sprache. Zu den prägenden Lehrern während seines Studiums, das er 2012 mit Auszeichnung abschloss, zählten Robert Hill und Michael Behringer (Freiburg) sowie Jörg-Andreas Bötticher und Jesper Christensen (Basel). Noch im selben Jahr wurde Jean-Christophe Dijoux Cembalist des renommierten European Union Baroque Orchestra.

Dass er gleichermaßen Jury wie Publikum für sich einzunehmen vermag, zeigte sich bereits 2013 beim Internationalen Musikwettbewerb „Maurizio Pratola“ in L’Aquila, wo der Cembalist mit „Les Éléments“ den 1. Preis sowie den Publikumspreis erhielt. Dieses Ensemble durfte dann im gleichen Jahr auch den „Bärenreiter Urtext Preis“ im Rahmen des 7. Internationalen Telemann-Wettbewerbs entgegennehmen – an Dijoux ging dort zusätzlich der Sonderpreis für das beste und stilgerechte Generalbassspiel. Und erst im vergangenen Jahr gründete er mit der Flötistin Anne Freitag das Ensemble „Alter Klang“, das mittlerweile auch schon zwei italienische Wettbewerbe siegreich bestritten hat.

Auf seiner Debüt-CD „Varietas“ präsentiert sich Jean-Christophe Dijoux nun als Solokünstler mit Leidenschaft und Exzellenz für ein möglichst authentisches historisches Klangbild. Dafür wählte er ganz bewusst zwei unterschiedliche Cembalo-Nachbauten aus der Berliner Werkstatt von Matthias Kramer, die „*typisch sind für die damalige Hamburger Region und so meine Idee transportieren, die Musik jener Zeit auf zeitgemäßem Instrumentarium zum Leben zu erwecken – mit all ihren mannigfaltigen Farbschattierungen*“. Bei den Werken von Buxtehude und Händel kommt eine Neuschöpfung auf der Konstruktionsbasis von Giuseppe Mondini (Imola

1701) mit einem 16-Fuß- und zwei 8-Fuß-Registern zum Einsatz. Alle anderen Werke erklingen auf einer Rekonstruktion in Anlehnung an Zell und Fleischer (Hamburg 1754), die zusätzlich ein 4-Fuß-Register aufweist.

Am Anfang der CD „Varietas“ stehen vier kürzere Händel-Kompositionen (HWV 573, 574, 467, 453), die Dijoux selbst zu einer Suite in g-Moll verbunden hat – eine damals weit verbreitete Praxis. *„Beim Eingangs-Prélude ist übrigens nur die harmonische Struktur notiert, und zwar in ganzen Noten; es ist dann am Cembalisten, dem Werk Leben einzuhauchen“*, erläutert der Cembalist. Damit ist auch gleich ein zentrales Wesensmerkmal der Werkzusammenstellung genannt: das Wechselspiel von Komposition und Improvisation (bzw. Eigenschöpfung durch den Ausführenden), wie es in der Barockzeit gang und gäbe war.

So erweist sich etwa auch der Beginn der Toccata G-Dur BuxWV 165 von Dieterich Buxtehude als eine Dijoux'sche Neuschöpfung im Geiste des in Lübeck wirkenden Barockkomponisten. Bei der Partita des Lüneburger Organisten Georg Böhm über „Jesu, du bist allzu schöne“ spielt der französische Cembalist zu Beginn eine eigene Choral-Harmonisierung. Und auch die drei hier aufgenommenen Mattheson-Werke aus dessen berühmter „Großer General-Baß-Schule“ von 1731, allesamt Weltersteinspielungen, verlangen nach einem kreativen Interpreten: *„Diese reinen Continuo-Stücke müssen wirklich vollkommen ausgeschrieben klingen (so verlangt es Mattheson selbst), was bedeutet, dass der Cembalist auch komponieren können muss.“* Ergänzt wird das Programm der CD durch die Toccata BWV g-Moll 915 von J.S. Bach, ein Rondo seines Sohnes Carl Philipp Emanuel sowie die Telemann'sche Ouvertüre G-Dur TWV 32:13.

„Varietas“ – einen passenderen Titel hätte Jean-Christophe Dijoux seinem Debütalbum kaum geben können: Denn Mannigfaltigkeit, Abwechslung, ja eine musikalische Buntheit sind hier Programm und verbinden sich mit lupenreiner Technik und souveräner Stilsicherheit zu gut 80 Minuten intensivem Hörvergnügen.

Pressekontakt:

Schimmer PR

Bettina Schimmer

Gocher Str 19a, 50733 Köln

fon: +49 (0) 221 168 796 23

mobil: +49 (0) 172 214 81 85

bettina.schimmer@schimmer-pr.de

www.schimmer-pr.de